

WISO

Nr. 1|2/24
Juni 2024
47. Jahrgang

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Schwerpunkt:
Demokratie unter Druck

Tamara Ehs, Martina Zandonella: Ungleichheit und politische Teilhabe • *Christine Unterrainer, Severin Hornung, Thomas Höge, Wolfgang G. Weber:* Arbeitswelt und Demokratie • *Tobias Doppelbauer, Dirk Lange:* Inklusive Bürgerschaft als Chance für die Demokratie • *Birgit Sauer:* Gender und die autoritäre Rechte • *Andreas Peham:* Rechtsextremismus und Jugend

WISO Praxisforum

Wolfgang Gerstmayr, Helmut Ruß: Union Busting als alltägliche Normalität • *Michael Hinterberger, Karin Mach:* Langbein-Symposium: Politische Bildung nach Auschwitz

AK Wissenschaftspreis 2023 – Teil 1

Ruth Fartacek: Just Transition am Mietwohnungsmarkt • *Iryna Sauca:* Strategische öffentliche Beschaffung

WISO Praxisforum

Wolfgang Gerstmayr, Helmut Ruß

Wolfgang Gerstmayr ist Landesgeschäftsführer
der Gewerkschaft GPA OÖ.

Helmut Ruß ist Sekretär der Gewerkschaft GPA OÖ
im Bereich Energiewirtschaft und Fahrzeugindustrie,
Bildungssekretär und Mitglied des Redaktionsteams des
Periodikums „GPA aktuell“.

**„In meiner Firma gibt es das nicht!“ –
Union Busting als alltägliche Normalität
im 21. Jahrhundert?**

108

Michael Hinterberger, Karin Mach

Michael Hinterberger (politischer Bildner) und
Karin Mach (Politikwissenschaftlerin) sind Referent:innen
in der Arbeiterkammer OÖ in der Abteilung Bildung und
Kultur in der AK Oberösterreich.

**Hermann-Langbein-Symposium –
Engagement für Demokratie**

113

Hermann-Langbein-Symposium

Michael Hinterberger

Karin Mach

„Nie wieder!“, so hört man es bei Gedenkveranstaltungen und so liest man es auf Gedenktafeln. Nie wieder Faschismus und Krieg. Adorno erklärt diese Worte sogar zum Leitsatz einer „Erziehung nach Auschwitz“ (Adorno 1970: 92). Aber wie gelingt „Nie wieder!“ vor dem Hintergrund sich verschiebender Grenzen des Sagbaren? Wie kann demokratiepolitische Bildung sich einen Anteil an der Aufmerksamkeit von jungen Menschen sichern? Konkurrierend mit Scharfmacher:innen, die in den sozialen Medien die Diskurse in einer bedenklich ausschließlichen Weise für sich beanspruchen? Wenn die Einzelfälle zur Gewohnheit werden und Forderungen nach starken Personen an der Spitze des Staates lauter werden? „Nie wieder!“ kann und muss vor diesem Zusammenhang auch bedeuten, wachsam zu sein und wachsam zu bleiben, damit das „Nie“ seinen Platz behält.

Das Symposium

Wachsam zu bleiben ist eine der Kernbotschaften des Hermann-Langbein-Symposiums, das seit über 40 Jahren einen Beitrag in der politischen Lehrer:innenbildung in Österreich leistet. Vom Überlebenden von Konzentrationslagern, Historiker und Autor Hermann Langbein unter dem Titel „Ideologie und Wirklichkeit im Nationalsozialismus“ ins Leben gerufen und seit 2012 in Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule Wien mit der Arbeiterkammer Oberösterreich durchgeführt, ist das Hermann-Langbein-Symposium eines der am längsten durchgehend angebotenen Weiterbildungsformate in Österreich.

„Ziel ist es, über die Verbrechen der Nationalsozialisten aufzuklären und umfassendes Wissen und Informationen für die antifaschistische Aufklärungsarbeit für Lehrkräfte aller Schultypen anzubieten. Die Nähe des Seminarorts zu den Gedenkstätten Mauthausen und Hartheim ermöglicht im Rahmen von Exkursionen die Einbeziehung dieser Gedenkorte und ihrer Vermittlungsangebote.“ (Hermann-Langbein-Symposium o.J.).

Im Rahmen des Symposiums können Lehrkräfte aus Oberösterreich, Personen aus der antifaschistischen Aufklärungsarbeit und alle interessierte Personen eine Woche lang einzelne oder alle Angebote besuchen.

Die Eröffnung: Buchprojekt „Mein Engagement für Demokratie“

Das Symposium ist aber mehr als eine Weiterbildungsveranstaltung für Pädagog:innen. Die Eröffnungsveranstaltung stellt die Schüler:innen in den Mittelpunkt und gibt ihren Gedanken und Emotionen im Umgang mit der NS-Vergangenheit in zwei Bereichen Raum: Im Buchprojekt „Mein Engagement für Demokratie“ und im Dialog mit Zeitzeug:innen.

Im Rahmen des Buchprojekts werden Schüler:innen ausgewählte Bücher – von Biografien über Romane bis hin zu Comics und Graphic Novels – von der AK Oberösterreich in Klassenstärke zur Verfügung gestellt und im Unterricht bearbeitet. Jährlich erhalten so fünf Schulen aus Oberösterreich rund 180 Bücher für die Schulbibliothek. Die Bücher stehen somit wiederkehrend allen Schüler:innen der Schule zur Verfügung. In den vergangenen Jahren wurde vermehrt auf das Format der „Graphic Novels“ gesetzt. Beispielsweise *Sophie Scholl: Die Comic Biografie* oder *Der Boxer. Die Überlebensgeschichte des Hertzko Haft*. In den Jahren davor wurden auch der Klassiker *Das Tagebuch der Anne Frank* und aufgrund des Oberösterreich-Bezuges der Roman *Bitter* von Ludwig Laher verteilt.

Aus der Auseinandersetzung mit den Büchern entstehen in den Schulklassen Projekte, die bei der Eröffnungsveranstaltung des Hermann-Langbein-Symposiums präsentiert werden. Die Auseinandersetzung im Unterricht erfolgt immer projektorientiert. Die konkrete Form der Auseinandersetzung wählen die Schüler:innen selbst – mit dem Angebot der Unterstützung durch die AK OÖ. Sehr häufig entstehen Kunstprojekte in Form von Liedern, Videos, Theaterstücken oder grafischen Objekten. Inhaltlich werden von den Jugendlichen in den meisten Fällen die Themen Ausgrenzung, Verfolgung, Massenmord sowie das Ende der Meinungsfreiheit gewählt und aus dem historischen in einen Gegenwartsbezug gesetzt und Mechanismen sichtbar gemacht, die einem „Nie wieder“ entgegenwirken können. Die Schüler:innen verknüpfen das Gesehene und Gelesene im Austausch in der Klasse mit ihren eigenen Erfahrungen von Ungerechtigkeit,

Konflikten oder Zukunftsängsten, aber auch mit aktuellen Ereignissen in der Welt, die dem Gelesenen wieder Aktualität verleihen. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit wird so zu mehr als bloßer musealer Betrachtung. Sie wird integriert in den eigenen, gegenwärtigen Erfahrungshorizont. Zeitgenössische Entwicklungen können so unmittelbar mit ihr in Verbindung gebracht werden.

Nicht zuletzt die stark steigende Zahl an antisemitischen Vorfällen in Österreich im Jahr 2023 verdeutlicht die Wichtigkeit dieser Auseinandersetzung. Laut dem jährlich von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien veröffentlichten Antisemitismus-Bericht sind die Vorfälle 2023 um 59,5% im Vergleich zu 2022 gestiegen (Antisemitismus-Meldestelle 2024).

Der Zeitzeug:innen-Dialog

Die Auseinandersetzung mit Themen des Nationalsozialismus findet jedoch nicht nur in den Beiträgen der Schüler:innen statt. Der Zeitzeug:innen-Dialog steht als wohl wichtigster Bestandteil im Zentrum der Symposiumseröffnung und ermöglicht es den Schüler:innen, mit Menschen in ein Gespräch zu kommen. Dieses wird von vielen als prägend wahrgenommen. In diesem Dialog können sich die Jugendlichen mit ihren Fragen und Gedanken an die Zeitzeug:innen wenden. Die Schüler:innen bekommen so aus erster und in den letzten Jahren zusätzlich aus zweiter Hand (sekundäre Zeitzeug:innen) direkte Zugänge zur Geschichte und den Geschichten über das Unrecht und die Grausamkeiten des Nationalsozialismus. Das Lernen, auch das emotionale Lernen, aus dem Unrecht der Vergangenheit ist eine zentrale Botschaft aus diesem Dialog. Ganz im Sinne der Prinzipien der Oral History ermöglichen es die Erzählungen und Gespräche mit den Zeitzeug:innen beim Hermann-Langbein-Symposium, neben einem Blick auf die Fakten vor allem eine emotionale und menschliche Verbindung zu diesen Fakten herzustellen. Es sind oft die kleinen Geschichten und Nebensätze, das zwischen den Zeilen Gesagte, kurz Dinge, die keinen Eingang in die Geschichtsbücher finden, die diese Momente zu besonderen und eindrücklichen machen. Die Auswahl der Zeitzeug:innen-Dialoge als Methode der Geschichtsvermittlung ist so auch als ein Zugang der „Geschichte von unten“ zu verstehen, die den Jugendlichen Kontakt mit der Geschichte aus einem anderen Blickwinkel ermöglicht. Nicht die politische oder gesellschaftliche Dimension steht im Mittelpunkt der Betrachtungen, sondern die

Lebensrealitäten der Zeitzeug:innen. Mit 92 Jahren war Anna Hackl als Zeitzeugin der Mühlviertler Menschenhatz bereits zehnmal zu Gast beim Hermann-Langbein-Symposium. Ebenso zu Gast waren Katja Sturm-Schnabl sowie die bereits verstorbenen Zeitzeug:innen Jonny Moser, Ernst Nedwed, Rudolf Gelbhard und Käthe Sasso. Die Wertschätzung und Wichtigkeit des Symposiums zeigen auch die Anwesenheit und das Referat 2014 von Dr. Heinz Fischer, Bundespräsident a. D., und die zweimaligen Videobotschaften des amtierenden Bundespräsidenten Dr. Alexander van der Bellen.

Warum ist die Arbeiterkammer Oberösterreich Kooperationspartnerin?

Wie eingangs erwähnt ist die Arbeiterkammer Oberösterreich seit 12 Jahren Kooperationspartnerin des Hermann-Langbein-Symposiums. Die AK versteht sich als bildungs- und demokratiepolitische Institution, die sich für eine gerechte, liberale Demokratie einsetzt. Der Nationalsozialismus steht im klaren Widerpruch zu diesen Werten. Auch geprägt durch die Geschichte – das Verbot der freien Gewerkschaften im Austrofaschismus und die Auflösung der Arbeiterkammern durch des NS-Regime –, war und ist die Arbeiterbewegung eine antifaschistische Bewegung.

Tendenzen der Destabilisierung von Demokratie durch eine veränderte Grundstimmung in der Gesellschaft soll mittels Bildung entgegengewirkt werden. Da die Auseinandersetzung mit dem Thema Nationalsozialismus keine leichte Aufgabe ist, erscheint es umso wichtiger, dies in einer angemessenen Form der Beschäftigung zu ermöglichen. Die AK ist in diesem Zusammenhang ein Ort und eine Institution des Demokratielernens, die diese grundlegende Aufgabe ernst nimmt. Die eindrückliche Behandlung und Vermittlung von scheiternden Demokratien und die grausame und menschenverachtende Auswirkung stehen als Motivation hinter dem Engagement der Arbeiterkammer OÖ im Rahmen des Symposiums. Wenn sich junge Menschen in ihren eigenen Beiträgen oder den Gesprächen mit den Zeitzeug:innen diesem Scheitern von Demokratie widmen, so wird die Notwendigkeit eines steten „Wachsam-Seins“ ins Bewusstsein gerückt. Dass Demokratie kein Selbstantrieb ist, sondern einer unermüdlichen Verteidigung bedarf, um das eingangs erwähnte „Nie wieder!“ auch zur Maxime der Gesellschaft zu machen, wird vielen Schüler:innen und auch Lehrenden in dieser Auseinandersetzung

bewusst. Die Veranstaltung versucht so, einen Beitrag zu leisten, antidemokratischen Strömungen entgegenzuwirken und den Erhalt einer liberalen Demokratie auch in Zukunft zu sichern.

Literaturverzeichnis:

- » Adorno, Theodor W. (1970): *Erziehung nach Auschwitz* (1966), in: ders.: *Erziehung zur Mündigkeit, Vorträge und Gespräche mit Hellmuth Becker 1959–1969*. Herausgegeben von Gerd Kadelbach. Frankfurt am Main, S. 92–109.
- » Antisemitismus-Meldestelle (2024): *Jahresbericht 2023*. www.antisemitismus-meldestelle.at/berichte [abgerufen am 15.04.2024].
- » Hermann-Langbein-Symposium (o.J.): *Infos zum Symposium*. www.langbein-symposium.at [abgerufen am 15.04.2024].